



DER HBRS WÜNSCHT

Frohe Festtage

IMPRESSUM

HBRSdirekt – Das Magazin des Hessischen Behinderten- und Rehabilitations-Sportverbands e.V.

Herausgeber

Hessischer Behinderten- und Rehabilitations-Sportverband e.V.
Esperantostraße 3
36037 Fulda
Telefon 0661 869769-0
www.hbrs.de

Verantwortlich

Hans-Jörg Klaudy

Redaktion

Hans-Jörg Klaudy
Jannik Schneider

Kontakt Redaktion

E-Mail: pressestelle@hbrs.de

Layout & Satz

Max Grafik Design
Schützenstraße 28
64521 Groß-Gerau
Telefon 06152 84465
www.maxgrafik.de

Druck

WIRmachenDRUCK GmbH
Mühlbachstraße 7
71522 Backnang
Telefon 0711 995982-20
www.wir-machen-druck.de

Erscheinungsweise

Jährlich vier Ausgaben

Reichweite

5000

Wir weisen darauf hin, dass eingeschickte Texte ggf. durch die Redaktion bearbeitet oder gekürzt werden können. Fotos bitte immer mit Bildunterschrift und Namen des Fotografen!

Titelseite

Foto: pixabay



Liebe Mitglieder des HBRS,
liebe Freundinnen und Freunde
des Behindertensports,

als noch recht neues Präsidiumsmitglied (Vizepräsident Sport) habe ich das Amt auf Präsidiumswunsch nach dem Rücktritt von Martin Blum zum 1. Juli dieses Jahres kommissarisch übernommen – und möchte mich Euch zu Beginn dieser letzten HBRSdirekt-Ausgabe in 2023 kurz vorstellen.

Zunächst möchte ich Herrn Blum für die geleistete Arbeit danken und ihm alles Gute wünschen. Als ehrenamtliches Präsidiumsmitglied versuchen wir beim HBRS seit Sommer gemeinsam das weiter anzukurbeln, für was ich persönlich in meiner hauptberuflichen und ehrenamtlichen Arbeit seit Jahrzehnten stand und stehe: Aus innerer Überzeugung heraus jungen Menschen bei ihrer persönlichen Weiterentwicklung zu helfen und sie selbstständig, glücklich und erfolgreich in unserer Gesellschaft zu platzieren. Natürlich treffen der demografische Wandel und der Mitgliederrückgang auf Bundesebene ebenfalls unseren Landesverband. Um dem entgegenzutreten, haben wir eine ausführliche Vereinsbefragung durchgeführt, deren Auswertung wir auf den drei Regionalkonferenzen kürzlich besprochen haben. Erste Lehren daraus wurden gezogen und Maßnahmen für eine erfolgreiche HBRS-Zukunft werden in Kürze getroffen.

Wir alle möchten, dass der HBRS bestehen bleibt und eine erfolgreiche Zukunft vor sich hat. Deswegen werde ich meine jahrzehntelangen Erfahrungen in verschiedenen Führungspositionen meiner ehrenamtlichen und beruflichen Arbeit nutzen, um neuen Sponsoren, Förderer und Kontakte für den HBRS zu gewinnen.

Als jahrelanger Vorsitzender von „Mit Menschen-Stiftung der PSD Bank Hessen-Thüringen eG“ haben wir seit der Gründung 2006 jungen Menschen bei ihrer Entwicklung geholfen, in dem wir gemeinnützig tätige Organisationen und Einrichtungen, die betroffenen Jugendlichen eine zweite Chance für ihr noch junges Leben in unserer Gesellschaft bieten,

finanziell unterstützt haben. Davon hatte lange vor meiner Präsidiumstätigkeit auch der HBRS – beispielsweise die HBRS Fußballer-ID um Michael Trippel profitiert.

Als Ehemann und Vater dreier handballbegeisterter Söhne freue ich mich über jede/n junge/n Sportler/in, der im HBRS aktiv ist. Neben meines lokalpolitischen Engagements habe ich mich in Sport- und Gesellschaftsvereinen meiner Heimat Langenselbold stets engagiert. Mit tiefer Bewunderung blicke ich daher auf die Erfolge unserer HBRS Sportlerinnen in den vergangenen Monaten. Die Rollstuhlbasketballerinnen holten bei der Deutschen Meisterschaft Gold – Chapeau! Ebenfalls mehr als sehen lassen, konnte sich der dritte Platz in der Gesamtwertung des jungen HBRS Teams beim prestigeträchtigen Jugend-Länder-Cups in Rostock. Zu beiden Events findet ihr in dieser Ausgabe Berichte.

Ein außerordentlich wichtiger Schritt im vorparalympischen Jahr war die Ernennung der Carl-Strehl-Schule/blista in Marburg als Partnerschule des paralympischen Leistungssports durch die Staatsminister Prof. Alexander Lorz und Peter Beuth. Nicht nur auf dem Weg nach Paris sondern mit Blick auf die Zukunft wollen wir unsere jungen, hessischen Talente bestmöglich fördern.

2024 steht ganz im Zeichen der Paralympics in Paris. Unsere hessische Para Sportschützin Natascha Hiltrop vom SV Lengens ist eine der Vorzeigethletinnen, die den HBRS – Gesundheit vorausgesetzt – in Paris vertreten werden. Dass sie gewappnet ist, hat sie mit vier Medaillen bei der WM in Lima eindrucksvoll unter Beweis gestellt – ein Portrait lesen Sie ebenfalls in dieser Ausgabe. Unsere Athletinnen und Athleten auf ihrem Weg zum Karrierehöhepunkt zu begleiten, ist nur einer von vielen wichtigen Punkten auf unserer Agenda in 2024.

Viel Gesundheit und eine besinnliche Weihnachtszeit sowie nur das Beste für 2024 – und natürlich viel Spaß mit HBRSdirekt.

Bernd Michael Matt
Vizepräsident Sport

IN DIESER AUSGABE

HBRS

Regionalkonferenzen 4
 Lehrgangsgebühren 2024 4
 blista Marburg 5
 Rüdiger Pfennig 5

Leistungssport

WM Sportschießen 6
 EM Para Judo 8
 EM Para Tischtennis 8
 DM Rollstuhlbasketball 9
 HM Showdown 10
 Fußball-ID 10

Jugend

Jugend-Länder-Cup 2023 15

Inklusions-Checkerinnen 16

Jahresrückblick 18

Medizin 20

VdK 22





Foto: Heinz Wagner

HBRS-Präsidium richtet Blick in die Zukunft

Am 30. September und 1. Oktober hat der HBRS an drei Standorten seine Regionalkonferenzen abgehalten.

Unter dem Motto, mit den „Vereinen ins Gespräch kommen“, veranstaltete der HBRS an drei Standorten mit der SKG Erfelden, der TTTG Büßfeld und der BSG Kassel Regionalkonferenzen. Dieser Einladungen folgten rund 120 Vereine. Das Präsidium um Präsident Heinz Wagner sowie Bernd Michael Matt (Vizepräsident Sport) und Vizepräsident Finanzen, Hans-Jörg Klaudy sowie Geschäftsführer Dr. Thomas Prokein und dessen stellvertretender Geschäftsführer Daniel Hothorn informierte die insgesamt 180 Teilnehmerinnen und Teilnehmer unter anderem

über Neuerungen im Verband und in der Abrechnung, dem neu abgeschlossen Vertrag mit „OptaData“ sowie über Perspektiven im Lehrwesen.

Ein wesentlicher Punkt war die Auswertung und Besprechung der Vereinsumfrage, die im HBRS erfolgreich durchgeführt wurde. Ziel war es, die aktuellen Probleme in den hessischen Vereinen zu erhören und zu erfassen, dem Mitgliederrückgang entgegenzuwirken und die Attraktivität der Vereinsarbeit zu verbessern.

81 Prozent der befragten Vereinsvertreter

haben demnach Probleme, qualifizierte und geeignete Übungsleiter zu finden. 73 Prozent gaben an, immer weniger Ehrenamtler für ihre Vereine begeistern zu können.

Im Rahmen des folgenden offenen Gesprächs konnten die Herausforderungen der Vereine gebündelt und stellenweise mit Lösungsideen vom Verband und auch durch Ideen teilnehmender Vereine beantwortet werden.

Der Verband bedankt sich bei allen Teilnehmenden für den wichtigen Austausch und besonders bei den ausrichtenden Vereinen.

Die Preise bei den Lehrgangsgebühren steigen ab 2024

Die Lehrgangsgebühren für 2024 werden angehoben. Wie jedes Jahr haben wir an den Lehrgangsstandorten in Frankfurt, Wetzlar, Eschwege, Fulda und Riedstadt die Gebühren abgefragt. Dabei mussten wir feststellen, dass diese gegenüber 2023 deutlich gestiegen sind. Für 2023 hat der HBRS diese Mehrkosten getragen. Das ist im Jahr 2024 leider nicht mehr möglich, deshalb wurde im Rahmen der Kalkulation für die Lehrgänge 2024 die Ausgaben neu kalkuliert und die stark gestiegenen Preise im Jahr 2023 mit eingepreist.

Die Selbstbeteiligung (Kostenbeteiligung der Vereine/Teilnehmer) wurde erhöht. Ebenfalls haben wir jetzt für jeden Tagungsort einen eigenen Preis. Damit soll sichergestellt werden, dass die Preise transparent und über-

schaubar sind. In Wetzlar (Bildungsstätte) liegt der Eigenanteil der Teilnehmer ab 2024 im Block 10, 30 und 60 bei 700 Euro – der Block 40 bei 800 Euro.

In Frankfurt liegen die Kosten bei Block 10, 30 und 60 bei jeweils 500 Euro und Block 40 bei 600 Euro.

Eschwege bildet in Block 30 und 60 aus. Hier entstehen jeweils Kosten in Höhe von 550 Euro.

In Alsfeld, Fulda und Riedstadt liegt der Eigenanteil der Teilnehmer ab 2024 im Block 10 bei 450 Euro, Block 30 und 60 bei 450 Euro und Block 40 bei 500 Euro.

Orte	Block 10	Block 30/60	Block 40
Wetzlar	700 Euro	700 Euro	800 Euro
Frankfurt	500 Euro	500 Euro	600 Euro
Eschwege	-	550 Euro	-
Alsfeld	450 Euro	450 Euro	500 Euro
Fulda	450 Euro	450 Euro	-
Riedstadt	450 Euro	450 Euro	500 Euro

Carl-Strehl-Schule/blista in Marburg jetzt Partnerschule des paralympischen Leistungssports

Ende September wurden vier Schulen des Regionalen Talent-Zentrums Marburg-Biedenkopf von den Staatsministern Prof. Alexander Lorz und Peter Beuth am Gymnasium Philippinum in Marburg ausgezeichnet – dabei war auch die Carl-Strehl-Schule/blista als Partnerschule des paralympischen Leistungssports. HBRS-Präsident Heinz Wagner sprach im Rahmen der Auszeichnungsfeier zu den geladenen Gästen und ist stolz auf diese Auszeichnung. Sie stärke die enge Zusammenarbeit mit der BLISTA und der Carl-Strehl-Schule



Bosseln

HBRS verliert langjährige Stütze Pfennig

Mit Rüdiger Pfennig hat einer der dienstältesten Fachwarte im HBRS sein Amt im Sommer niedergelegt. Er hat die Sportart Bosseln in Hessen nach vorne gebracht.

Seit 2008 insgesamt 15 Jahre hat Rüdiger Pfennig erfolgreich als Fachwart Bosseln im HBRS gewirkt. Im Juni dieses Jahres hat der mittlerweile 82-Jährige das Ehrenamt aufgegeben.

Zum Bosseln und der langen Amtszeit kam der ambitionierte und erfolgreiche Badmintonspieler eher zufällig. „Ich wusste gar nicht, was Bosseln ist“, erklärt er im Blick zurück auf eine Jahreshauptversammlung der Behindertensportgemeinschaft (BSG) Kelsterbach im Jahr 2006. An der hatte er als Vorstandsmitglied des Vereinsrings Kelsterbach teilgenommen. Der Vorsitzende der BSG habe damals erklärt, dass die Bosselgruppe kaum Nachwuchs habe und überaltert sei. „Dann habe ich dort mal im Training vorbeigeschaut und festgestellt, dass Bosseln ein richtig guter Ausgleich für meinen Leistungssport Badminton war. Und dann habe ich mit dem Sport angefangen und startete mein Engagement.“

Nach zwei Jahren wurde der erfahrene und begeisterte Ehrenamtler 2008 übergreifend zum Fachwart im HBRS für Bosseln ernannt. Bereits seit 1988 war Pfennig im Vorstand der heimischen BSC Kelsterbach, in dem sein Sohn begeistert Handball spielte, in verschiedenen Funktionen tätig. 2012 wurde auch Bosseln in den Verein aufgenommen. „Die Leitung dieser Gruppe hatte ich ebenfalls bis dieses Jahr inne“, erklärt Pfen-

nig, der seit 2021 sogar wieder Gesamtvorsitzender der BSC in Kelsterbach ist und sich um die Basketballabteilung dort kümmert.

In seiner Amtszeit als HBRS-Fachwart für Bosseln fallen bemerkenswerte Erfolge als Spieler und Trainer. Als Aktiver wurde Pfennig mehrmals Hessenmeister. Bei Deutschen Meisterschaften war sein bestes Ergebnis ein 5. Platz. Als Fachwart und Trainer sei er besonders stolz darauf, dass er zu Beginn seiner Zeit als Fachwart ein Damenteam Hessen auf die Beine stellen konnte, das an der Deutschen Meisterschaft teilnahm. „Da hatten wir acht Spielerinnen aus vier Vereinen“, berichtet er. Hessen hatte bis dato keine Damenmannschaft bei der DM gemeldet. „Danach hatten wir immer ein Damenteam gemeldet, das oft in den Top 10 gelandet und einmal sogar 5. geworden ist. Zum Teil hatten wir drei Damenmannschaften im HBRS.“

Dank Rüdiger Pfennig fanden 2016 erstmals und wiederholt 2018 die Deutschen Meisterschaften im Bosseln in Hessen statt – der Sender Rhein-Main TV übertrug. „Die Schirmherrschaft für das Event übernahm damals der sogar anwesende Innenminister Peter Beuth“, erinnert sich der scheidende Fachwart.

Pfennig richtete zudem jahrelang Workshops zum Bosseln aus, um den Sport bekannter zu machen und die Regeln zu erklä-

ren. Zudem beriet er Vereine und richtete auch mal die Hessenmeisterschaft beim Hessesentag aus, um für seinen Sport zu werben. Stolz sei er ebenfalls darauf, dass es ein großer Bericht über die Randsportart in die Zeitschrift des Landesportbunds Hessen geschafft habe. „Auf dem Titelblatt war eine Bosselspielerin“, erinnert er sich.

Wie so viele Fachwarte bekam auch Pfennig Probleme während der Pandemie. Turniere fielen aus, die Sportlerinnen wurden weniger. Von der Pandemie abgesehen, trug Pfennig in seiner Kelsterbacher Heimat jährlich Hobbyturniere aus, zum Beispiel Neujahreserevents und Stadtmeisterschaft. „Dadurch wurde der Bosselsport in Kelsterbach sehr bekannt. Die höchste Anzahl an teilnehmenden Teams waren 21 mit je drei Personen. Und unser Verein hat alles organisiert.“

Seinem Nachfolger Klaus Hausburg wünsche er für die Aufgabe im HBRS alles Gute, damit „diese Sportart weiterhin in der Zukunft präsent“ sei.

Besonders wichtig sei Pfennig zum Abschluss: „Ein Dank an alle Vereine, Spieler/innen sowie dem Vorstand des HBRS für die gute Zusammenarbeit in den 15 Jahren. Ich wünsche allen Beteiligten für die Zukunft alles, alles Gute, vor allem Gesundheit und Spaß.“



Hiltrop mit vier WM-Medaillen – Paris fest im Blick

Sportschützin Natascha Hiltrop vom SV Lengers hat bei den Para-Weltmeisterschaften Mitte September in der peruanischen Hauptstadt Lima gleich vier Medaillen gewonnen. Neben drei Einzelpodestplätzen verteidigte sie in einem umformierten Team auch Gold. Dabei waren die Voraussetzungen für die 31-jährige HBRS-Athletin nicht die besten.

Die deutsche Fahne wird Natascha Hiltrop bei ihren dann vierten Olympischen Spielen kommendes Jahr in Paris ziemlich sicher nicht nochmal tragen dürfen. Diese Ehre wurde ihr bereits bei der Abschlussfeier in Tokio 2021 zu teil, nach dem sie das erste deutsche Gold im Sportschießen seit Athen 2004 errang. Im Gespräch mit dem HBRS daran erinnert, geriet die deutsche Topschützin ins Schwärmen und lachte herzlich. Auch sie weiß natürlich, dass erfolgreiche Athlet:innen in der Regel nur einmal im Leben dafür ausgewählt werden.

Geht es nach den Erfolgen hätte es Hiltrop allemal nochmal verdient. Mit gleich vier Podestplätzen und einem vollen Medaillensatz kehrte die Hessin vor wenigen Wochen aus Südamerika zurück. Bei der Para-Weltmeisterschaft im Sportschießen in der peruanischen Hauptstadt Lima gewann sie mit dem deutschen Nationalteam die Goldmedaille im 50-Meter-Mixed-Wettbewerb Sportgewehr liegend mit 1843,7 Ringen vor China mit 1838,0. Dritter wurde Korea mit 1836,3. Hiltrop war an der Titelverteidigung in leicht veränderter Aufstellung mit 625,0 Ringen beteiligt. Hinzu kamen zwei Silber- und eine Bronzemedaille in den Einzel-Wettbewerben.

„Es ist sicher einer der erfolgreichsten Wettbewerbe meiner Karriere gewesen. Das kann man schon so sagen“, erklärt Hiltrop. Die Titelverteidigung im Team sei ihr sehr wichtig gewesen, da man die Leistung in leicht veränderter Aufstellung wieder abrufen konnte. Die Einzelerfolge bedeuten ihr mindestens genauso viel. „Da ist man auf sich alleine gestellt und muss seine Leistung zeigen“, erklärt sie.

Im Einzel-Finale über 50 Meter mit dem Sportgewehr (Kleinkaliber) gewann sie mit 248,0:249,3 Ringen die Silbermedaille. Im anspruchsvollen Dreistellungskampf mit dem Sportgewehr reichte es für Bronze. Ihre Vielseitigkeit stellte sie im Zehn-Meter-Mixed-Wettbewerb mit dem Luftgewehr liegend unter Beweis. Hier reichte es erneut für Silber.

An der ein oder anderen Stelle habe sie sich tatsächlich etwas mehr erhofft, resümiert sie nun im Interview, sagt aber ebenfalls: „Ich will eigentlich gar nicht meckern, ich kann insgesamt sehr zufrieden sein“, erklärt sie mit Blick auf ein etwas reduziertes Trainingsprogramm aus privaten Gründen in der jüngsten Vergangenheit.

Auch der Bundestrainer Rudi Krenn war voll des Lobes. Seine Athletin habe zum wiederholten Mal bei einem internationalen Höhepunkt abgeräumt und ihre Zugehörigkeit zur Weltklasse nachhaltig unterstrichen, betonte er gegenüber der HNA.



Dabei waren die Gegebenheiten in Peru alles andere als perfekt. Nach der abendlichen Ankunft in Lima und sieben Stunden Zeitverschiebung standen am kommenden Morgen bereits Training und Waffenkontrolle auf der Agenda. „Der Anfang war etwas chaotisch“, sagt Hiltrop. Die Sportstätte an sich sei zwar sehr in Ordnung gewesen. „Leider ging nach einer gewissen Zeit die Abwasserspülung an der Wettkampfstätte nicht mehr und auch mit den Rampen für die Rollstuhlfahrer gab es die ersten Tage Probleme. „Da war ich froh, dass ich Fußgängerin bin“, erklärt sie mit Blick auf ihre Behinderung. Hiltrop lebt seit Geburt an mit einer inkomplette Querschnittslähmung. Sie sei nicht so gut zu Fuß und habe Gleichgewichtsprobleme aufgrund von wenig Gefühl in den Füßen.

Die größte Problematik bei der Weltmeisterschaft sei das Trinkwasser gewesen. Man sei angewiesen worden, vor Ort kein Trinkwasser zu nutzen. „Dafür wurde vom Veranstalter leider ziemlich wenig Wasser zur Verfügung gestellt. Das war nicht gut“, sagt Hiltrop klar. Bei Temperaturen leicht über 20 Grad sei es sehr schwül gewesen.

Die Erfahrung von mehreren Welt-, Europameisterschaften und Paralympischen Spielen hätten ihr vor Ort geholfen – sie sei ruhig geblieben. „Nervös war ich nicht mehr, weil ich es ja schon längere Zeit mache und weiß, dass ich es eigentlich gut kann. Das hilft natürlich und gibt Selbstvertrauen“, sagt sie schmunzelnd.

Nach dem reduzierten Trainingspensum möchte Natascha Hiltrop nun schauen, dass sie mit Blick auf Paris 2024 den Rückstand

und das Trainingspensum wieder etwas aufhole. Das wird sie weiter für ihren Heimatverein SV Lengers im HBRS tun. Hiltrop aber lebt seit 2018 in der Nähe von Wiesbaden. Dort absolviert sie in der Sportfördergruppe Verwaltung des Landes Hessen ein duales Studium. Für die Unterstützung sei sie dankbar.

„Es ist ein guter Kompromiss und eine gute Unterstützung mit Blick auf meine Zukunft. Trotzdem ist es sehr anspruchsvoll als duales Studium. Ich muss, wie jeder andere auch, alle Prüfungen bestehen“, erklärt die Leistungssportlerin. Sie habe zwar andert-halb Jahre länger Zeit. „Aber gut sein, will ich ja trotzdem – deswegen geht da schon viel Zeit für weg“, berichtet sie. Mit Blick auf ihre Finalgegnerinnen sei zudem klar, dass schon einige Profis mitschießen und die Voraussetzungen doch sehr unterschiedlich seien.

Hiltrop hält dagegen mit Schusstraining nach der Arbeit. „Wir treffen uns zudem jedes zweites Wochenende mit dem Kader zu Lehrgängen in Wiesbaden oder Suhl am Bundestützpunkt vom deutschen Schützenbund und am Landesleistungszentrum“, erklärt sie.

Die Ziele für Paris möchte sie sich so kurz nach der WM offenlassen. Sie sagt: „Jeder möchte Medaillen holen und im Endeffekt habe ich einen Titel zu verteidigen. Aber ich möchte mir gar nicht so den Stress machen und die Spiele in Paris auch ein bisschen genießen.“

Das geht, das weiß auch Hiltrop, ziemlich sicher auch ohne deutsche Flagge bei der Eröffnungs- oder Schlussfeier.

Jannik Schneider

Para Judo

Müller gewinnt Bronze bei EM – Goral triumphiert im Regelsport

Mit Tabea Müller und Daniel Goral haben zwei HBRS-Judoka bei Wettkämpfen für Erfolge gesorgt. Müller gewann bei der IBSA Europameisterschaft im Para Judo in Rotterdam kürzlich Bronze. Goral wurde in seiner Gewichtsklasse Hessenmeister – und das bei den Normalstehenden im Regelsport.



Foto: Markus Zaumbrecher

Müller, die vollständig erblindet kämpft, gewann im September bei der IBSA Europameisterschaft im Para Judo in Rotterdam Bronze in ihrer Klasse J1 bis 48 Kilogramm. Auf der Homepage des Deutschen Judobundes kam die HBRS-Sportlerin vom Stützpunkt in Marburg zu Wort: „Ich habe versucht, alles zu geben und bin glücklich, dass es mit dem Podium geklappt hat.“ Gerade der Kampf gegen die Griechin Emmanouela Masourou

sei für sie ganz besonders gewesen. Beinahe habe sie im Boden verloren, konnte sich aber im letzten Moment doch noch befreien – und siegte am Ende mit Ippon (der höchsten Wertung im Judo sport).

Für Müller war es die erste Medaille, die für die Qualifikation zu den Olympischen Spielen zählt. „Deshalb bedeutet mir diese Medaille sehr viel“, sagte sie nach dem Wettkampf. Sie sei zudem sehr beeindruckt gewesen vom Flair der EM, da alles sehr professionell aufgezo gen sei.

Für Müller ist das Edelmetall ein toller Erfolg nach langer verletzungsbedingter Pause. Sie ist als Hessische Kaderathletin auch im Perspektivteam des Landes Hessen vertreten und wurde bis zum Abitur über viele Jahre lang an der Talentförderung der Carl-Strehl-Schule ausgebildet.

Darüber hinaus war sie Mitglied des HBRS Stützpunkts Para Judo an der blista Marburg und wurde lange vom HBRS-Landestrainer Markus Zaumbrecher aufgebaut und gefördert. Heute kämpft sie mit ihren Kolleg:innen Daniel Goral und Vanessa Wagner aus dem Marburger Stützpunkt in der Deutschen Nationalmannschaft.

„Manch ein Weg in die internationale Spitze verläuft auch mit Hindernissen und nicht immer geradlinig. Ich freue mich um so mehr, dass Tabea nun einen solchen Erfolg erreichen konnte und hoffe, dass sie noch die Chance hat, sich für die paralympischen Spiele in Paris zu qualifizieren“, erklärte Zaumbrecher stolz.

Nationalmannschaftskollege Goral setzte derweil ein Ausrufezeichen im Regelsport. In der Gewichtsklasse bis 100 Kilogramm wurde er am vergangenen Wochenende in Vellmar etwas überraschend Hessenmeister – ein herausragender Erfolg für den in Marburg lebenden HBRS-Sportler mit starker Sehbinderung.

Goral trainiert regelmäßig am HBRS-Stützpunkt in Marburg und besuchte früher ebenfalls die blista. Laut Landestrainer Zaumbrecher hätten bei den Hessische Meisterschaften zwar ein paar starke Kämpfer gefehlt. Die Leistung Gorals schmälere dies keinesfalls. „Ich wünsche Daniel und dem Deutschen Team, dass er seine Qualifikation für die Paralympischen Spiele in Paris 2024 noch schaffen wird“, kommentierte Zaumbrecher.

Jannik Schneider

Para Tischtennis

HBRS-Sportlerinnen holen drei Medaillen bei EM

Die HBRS-Spielerinnen Juliane Wolf (Wettkampfklasse 8) und Marlene Reeg (WK 10) haben im September drei Medaillen bei der Europameisterschaft im Para Tischtennis in Sheffield gewonnen – und damit ihre Weltklasse unter Beweis gestellt.

Die Weltranglistensiebte Wolf setzte sich in der Vorrunde souverän durch und besiegte im Viertelfinale die Nummer Acht der Welt, Zsofia Arloy aus Ungarn mit 3:1. Erst im Halbfinale war gegen ihre Langzeitrivalin Aida Dahlen aus Norwegen (Nummer Drei der Welt) Endstation – freuen durfte sie sich aber über Bronze. Im Doppel an der Seite von Stephanie Grebe reichte es sogar zur Silbermedaille.

Marlene Reeg gewann in der WK 10 als Nummer 15 der Welt gegen die besser platzierten Spielerinnen Nielsen (Dänemark, 14) und Tepelea (Rumänien, 9). Im Halbfinale verlor sie gegen die mehrmalige Paralympics-

siegerin Natalia Partyka. Auch Reeg durfte sich gemeinsam mit dem sehr zufriedenen Landestrainer Fabian Lenke über Bronze freuen.

Die zwei weiteren HBRS-Starter Benedikt Müller (WK 6) und Jan Reinig (WK 9) präsentierten sich mehr als konkurrenzfähig. Das Toptalent Müller lieferte dem Weltranglistenersten Rosenmeier aus Dänemark einen großen Kampf und musste erst im Entscheidungssatz gratulieren. Reinig gewann in der Vorrunde ein Einzel und unterlag den Top-10-Spielern Stacey und Cardona jeweils knapp in vier Sätzen.

Jannik Schneider



Foto: Privat



Foto: Anna-Maria Müller

Rollstuhlbasketball

HBRS-Team Deutsche Mannschaftsmeister

Das HBRS-Team hat bei den Deutschen Meisterschaften der Damen im Rollstuhl-Basketball den Titel gefeiert. Das Finale entschied sich erst in den Schlusssekunden.

Am Ende war es eine Nervenschlacht! Kurz vor dem Ende der Final-Begegnung hatte eine Spielerin des Team Bayerns bei zwei Freiwürfen die Chance zum Ausgleich. Doch keiner der beiden Versuche fand den Weg in den Korb. So wurde das HBRS-Team um Trainerin Anna-Maria Müller nach dem 41:40 für eine starke Turnier-Performance belohnt und sicherte sich Gold und den Titel bei den nationalen Mannschaftsmeisterschaften.

Bei den 29. Titelkämpfen, die am 2. und 3. September 2023 in Heidelberg-Kirchheim ausgetragen wurden, blieb das Team Hessen in der Vorrunde gegen die Teams aus Ost (43:29), Hamburg (43:29) und Nordrhein-Westfalen (52:29) ungeschlagen und präsentierte sich souverän. Alle neun Spielerin-

nen erhielten dabei die wohlverdiente Spielzeit. Müller hatte vor allem für die Gegnerinnen aus Hamburg ein Sonderlob für ihre „konsequente Presse“.

Unbeeindruckt davon steigerte sich das Team angeführt von den Führungsspielerinnen Kate Lang und Catharina Weiß im Halbfinale gegen die Spielgemeinschaft Baden-Württemberg/Rheinland-Pfalz. Müller sah einen „souveränen“ Sieg mit einer „erstaunlichen“ Trefferquote. Lang und Weiß wurden nach dem Turnier beide ins Allstarteam des Turniers gewählt. Saskia Zimmermann wurde zudem als „Youngster des Turniers“ ausgezeichnet.

Das HBRS-Team ging auch dank der mitgereisten Physiotherapeutin Pia Briegel bestens regeneriert in das Endspiel, das sich zum

erwarteten Duell auf Augenhöhe entwickelte. Das HBRS-Team ging erstmals im dritten Viertel in Führung, lag am Ende drei Minuten vor Schluss mit vier Punkten in Rückstand. Am Ende war es Catharina Weiß, die den Sieg wenige Sekunden vor Schluss mit einem Korbleger einleitete.

Trainerin Müller zog wenig überraschend ein sehr positives Fazit: „Wir haben uns über unseren knappen Sieg im Finale gegen die Bayern unglaublich gefreut. Es war eine unbeschreibliche Teamleistung.“ Müller sah eine konstante Steigerung während des Turnierverlaufs. „Die Einstellung stimmte einfach und jede einzelne Spielerin hat sich fantastisch ins Team eingebracht.“

Jannik Schneider

Showdown

Showdown Hessen berichtet vom Schiedsrichterlehrgang am 23.09.23 sowie der Hess. Mannschaftsmeisterschaft am 24.09.23 – beides am Standort Kassel.

Hessische Mannschaftsmeisterschaft

Am 24.09.23 spielten wir die Hess. Mannschaftsmeisterschaft am Standort Kassel aus. Sechs Mannschaften aus vier Standorten nahmen teil. Jonas Riester und Manou Schad, zwei erfahrene Schiedsrichter, sowie Teilnehmer des Schiedsrichterlehrgangs begleiteten die Spiele, die auf zwei Spieltischen stattfanden. Nach der langen pandemiebedingten Pause, fand die Mannschaftsmeisterschaft mit gutem Zuspruch und das Treffen Hessischer Spielerinnen und Spieler in gespannter und von Wiedersehensfreude geprägter Atmosphäre statt. Gespielt hat jede gemeldete Mannschaft gegen jede teilnehmende Mannschaft, so dass das Turnier mit taktischem Kalkül und einer großen Portion Spielspaß verlief. Die Standorte Frankfurt und Marburg hatten jeweils zwei Mannschaften am Start, um sowohl eine leistungsorientierte als auch eine Mannschaft stellen zu können, in welcher Spielernachwuchs aus dem im Juni 2023 durchgeführten Perspektivlehrgang zum Zuge kamen. Das Turnier konnte die Mannschaft von Frankfurt 1 für

sich entscheiden. Wie bereits im Vorfeld vermutet, belegte Kassel den 2. Platz und die Mannschaft Marburg 1 den 3. Platz. Bei der abschließenden Rede zur Siegerehrung wurde resümiert, dass der erfolgte Perspektivlehrgang im Juni neue Spielerinnen und Spieler für Hessen gewinnen konnte. Auch der Schiedsrichterlehrgang verlief erfolgreich und vielversprechend. Um langfristig die dazugewonnenen Schiedsrichter/Innen im Turnieralltag binden zu können, sind die Hessischen Standorte gefordert, den Schiedsrichternachwuchs im Rahmen von regelmäßigen Trainingseinheiten zu fördern bzw. weitere Interessenten zu begeistern, um den Schiedsrichterengpass, der deutschlandweit besteht, zu reduzieren. Andere Bundesländer sind ebenfalls gefordert, ihren Anteil zu bringen.

Schiedsrichterlehrgang

Auch beim Showdown ist der Bestand an erfahrenen Schiedsrichter/Innen bundesweit nicht ausreichend, so dass wir in Hessen mit der finanziellen Unterstützung durch den HBRS am 23.09.23 einen Schiedsrichter-

lehrgang am Standort Kassel veranstalteten. Ziel war es, neue Schiedsrichter/Innen für den Sport zu gewinnen und zu begeistern. Der Lehrgang wurde von 2 erfahrenen Schiedsrichtern durchgeführt. Von sechs angemeldeten Personen haben fünf teilgenommen. Da es sich bei Showdown um eine Nischensportart handelt, konnten die Nachwuchstalente hauptsächlich aus dem Bekannten- Freundes- und Kollegenkreis gewonnen werden. Bereits im Vorfeld war abzusehen, dass die Teilnehmenden auf sehr unterschiedlichem Kenntnisstand waren, so dass nach einer allgemeinen Einweisungsphase ein Praxisteil folgte, bei dem nach absoluten Neulingen und Teilnehmenden mit Erfahrungen aus Trainingsbesuchen aufgeteilt wurde. Die Teilnehmenden probierten Showdown selbst aus und konnten anschließend das Erlernte umsetzen, in dem Probe-spiele simuliert und gepfiffen wurden. Geplant war, dass ein Großteil der Teilnehmenden am Folgetag als Co-Schiedsrichter bei der Hess. Mannschaftsmeisterschaft zum Einsatz kommen.

Bianca Scharpenberg

Fußball-ID

VfB Offenbach triumphiert beim HBRS-Hessenpokal im Fußball-ID

Beim HBRS Hessenpokal im Fußball-ID (Intellektuelle Beeinträchtigung) sind am 9. September in Offenbach sieben Teams aufeinandergetroffen. Am Ende triumphierte in einem packenden Finale der Gastgeber, der auch sonst auf ganzer Linie überzeugte.

Am Ende hatte der Sportliche Leiter Fußball, Michael Trippel nicht nur ein fußballerisches Lob für den VfB Offenbach parat: „Ein Dankeschön geht auch an das Organisations-Team des VfB Offenbachs für die Ausrichtung des Turniers – es war alles bestens organisiert vom Gastgeber.“

Die helfenden Hände und Zuschauer sahen dann auch packende Spiele unter der Leitung von Unparteiischen des Hessischen Fußball-Verbandes – ein langjähriger Kooperationspartner des HBRS. „An den HFV ein großes Dankeschön – ohne die Schiedsrichter würde es nicht gehen“, erklärte Trippel.

Nicht nur organisatorisch; auch spielerisch lief es bestens bei den Offenbachern, die das Finale erreichten. Das Endspiel auf Augenhöhe zwischen den Gastgebern und dem TSV Klein-Linden wurde erst im Neun-Meter-

Schießen entschieden. Wie bereits in der Vorrunde endete die Partie nach der regulären Spielzeit mit einem Remis (3:3). Die besseren Nerven hatten dann die Offenbacher, die danach den Titel ausgelassen feierten.

Den Siegerpokal und die Medaillen übergaben der neue Vizepräsident Sport des HBRS, Bernd Michael Matt sowie Michael Trippel selbst. Besonders beeindruckt zeigte sich der Sportliche Leiter des HBRS von der Leistungssteigerung Rot Weiß Frankfurts, die es erstmals ins Halbfinale schafften. Im Spiel um den dritten Platz ging der Truppe gegen Darmstadt 98 „Team 98er“ beim 0:6 dann etwas die Kräfte aus. Die Auszeichnung zum fairsten Team erhielt der SV Darmstadt 98 mit seinem „Team Lilien“.

„Trotz der hohen Temperaturen entwickelten sich spannende und technisch wirklich

gute Spiele, die für die Entwicklung unserer Sportart stehen“, erklärte Trippel in seinem Fazit nicht ohne Grund. Die Hessenauswahl Fußball-ID des HBRS ist amtierender Deutscher Mannschaftsmeister und holte den Titel auch 2022 und vor der Coronapause ebenfalls 2019.

Die Platzierungen im Detail

1. VfB Offenbach
2. TSV Klein-Linden
3. SV Darmstadt 98 „Team 98er“
4. Rot-Weiß Frankfurt
5. RSV 1929 e. V. Büblingshausen
6. BSG Groß-Gerau e. V.
7. SV Darmstadt 98 „Team Lilien“

Ehrung für Fußball-ID-Mannschaft



Foto: Tobias Wentzell (HBRS)

Im Mai dieses Jahres kürten sich die Fußballer mit einer intellektuellen Beeinträchtigung (ID) des Hessischen Behinderten- und Rehabilitations-Sportverbands (HBRS) zum dritten Mal hintereinander zum Deutschen Meister. In einem spannenden Endspiel im Stadion an der Kreuzeiche in Reutlingen setzte sich das hessische Auswahlteam gegen die Elf aus Schleswig-Holstein durch und machte mit einem 3:0 Sieg die Titelverteidigung perfekt. Gebührend gefeiert wurde das Siegerteam kürzlich im Rahmen des ersten Leistungslehrgangs nach der Sommerpause.

Vom 22.–23. September traf sich die Truppe von Landestrainer Bruno Pasqualotto und Co-Trainer Marcel Hanisch in Wetzlar, um neben ein paar Trainingseinheiten einen meisterlichen Grillabend zu begehen. Die Seriensieger erlebten im Vereinsheim der TSG Dornbirn, Partnerverein des Verbands und der HBRS Fußballschule, ein kleines, aber feines Fest mit einer ganz besonderen Auszeichnung für die Spieler.

„Ihr habt hart für euer Ziel gearbeitet, habt euch auf und neben dem Fußballfeld als echte Einheit präsentiert und dürft stolz auf euch sein. Ich bin sehr stolz auf das, was ihr erreicht habt. Stolz auf jeden einzelnen von euch, auf das Trainer- und Betreuersteam, auf unsere medizinische Abteilung und alle Hel-

ferinnen und Helfer rund ums Team“, eröffnete Michael Trippel, Sportlicher Leiter HBRS Fußball, sichtlich bewegt den Ehrungsteil des Abends. HBRS-Präsident Heinz Wagner, der als Überraschungsgast extra angereist war, übernahm danach den offiziellen Part und überreichte jedem Auswahlspieler persönlich die Ehrenurkunde und die Leistungsnadel in Silber des Landessportbundes Hessen für das Erringen der Deutschen Meisterschaft. „Die Spieler haben sich diese Auszeichnung nach drei gewonnenen Titeln mehr als verdient. In der Mannschaft herrscht ein starker Teamgeist, und die Entwicklung in den vergangenen fünf Jahren ist herausragend. Schlussendlich ist das immer auch das Verdienst des Trainers und seines Teams. Wir haben das

Glück, mit Bruno Pasqualotto einen absoluten Fachmann in Sachen Fußball, Führung und Sachlichkeit an der Seitenlinie zu haben, der mit Co- und Torwart-Trainern großartige Arbeit leistet“, war Wagner in seiner kurzen Laudatio voll des Lobes.

Abschließend erhielt mit dem Trainer- und Betreuerstab das Team hinter dem Team noch eine Auszeichnung in Form einer kleinen Trophäe, die in Anlehnung an die drei Meistertitel aus drei Sternen bestand.

Ob noch ein weiterer Stern hinzukommen wird, zeigt sich spätestens im Frühsommer 2024, wenn die Spiele zur nächsten Deutschen Meisterschaft angepfiffen werden.

Bruno Pasqualotto (HBRS)



HBRS-Fußballschule

Inklusiv durch die Sommerferien

Wenn ein junger Fußballer mit Down-Syndrom einen Doppelpass mit einem gleichaltrigen Mädchen ohne Behinderung spielt, ein Kicker mit einer halbseitigen Lähmung seinen Torschuss frenetisch in der Gruppe feiert oder sich bunt gemischte, inklusive Teams gegenüberstehen, um die „8-Ball WM“ zu spielen kann man sich sicher sein, dass die Fußballschule des Hessischen Behinderten- und Rehabilitations-Sportverbands mit ihrem Angebot vor Ort ist.



Solche Bilder, Begegnungen und Erlebnisse gab es in Fülle während der hessischen Sommerferien in drei Fußballvereinen, die gemeinsam mit der HBRS-Fußballschule ein jeweils dreitägiges, inklusives Fußballcamp für Kinder und Jugendliche durchgeführt haben.

Ausgewogenheit beim SV Teutonia Köppern, gesteigertes Interesse bei der TSG Dorlar und Premiere in Lengfeld

„Seit 10 Jahren bin ich bei inklusiven Fußballcamps als Trainer am Ball, aber ein quasi 1:1-Verhältnis, wie es in diesem Jahr bei der Teutonia der Fall ist, ist auch für mich ein Novum. Fantastisch, was hier los ist!“ kommentierte HBRS-Cheftrainer Bruno Pasqualotto das fast ausgewogene Verhältnis der Anzahl an Teilnehmerinnen und Teilnehmern zu Beginn des Camps in Köppern. Insgesamt 44 Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene trainierten und spielten vom 24. bis 26. Juli gemeinsam auf dem Kunstrasenplatz des in Friedrichsdorf beheimateten Fußballvereins, davon 21 mit einer körperlichen oder geistigen Behinderung. Und da der SV Teutonia Köppern mit seiner Fußballmannschaft

TEAM UNITED bereits seit 2013 die Inklusion im Sport vorbildlich lebt, war es nicht verwunderlich, dass aus dieser sehr heterogenen Camp-Gruppe in kürzester Zeit eine homogene Trainingsgemeinschaft mit viel Spaß und Freude am gemeinsamen Kicken wurde.

Erfreuliches gab es für Michael Trippel, Sportlicher Leiter im HBRS und der Fußballschule, auch von der Veranstaltung bei der TSG Dorlar zu berichten, an der vom 31. Juli bis 2. August 43 Kinder teilnahmen und sich die Zahl der Spielerinnen und Spieler mit einer Behinderung von zwei im Jahr 2022 auf nun sechs erhöht hatte: „Wir wissen, dass sich unser Angebot gerade bei jungen Menschen mit Behinderung und deren Eltern erst einmal herumsprechen muss. Das wir in Dorlar diese kleine Steigerung haben zeigt uns aber, dass unsere Arbeit mit den Kindern wirkt. Fördernd kommt hier das Engagement unseres Partners CRS medical hinzu, der für dieses Camp extra Teilnahmeplätze für Kids mit Handicap gesponsert hat.“

Der Abschluss des inklusiven Sommers der HBRS-Fußballschule war gleichzeitig eine Premiere. Zum ersten Mal schlug das HBRS-Team seine Fußballzelte im Fußballkreis Die-

burg-Odenwald auf und war zu Gast beim TSV Lengfeld. 30 Teilnehmerinnen und Teilnehmer tummelten sich bei hochsommerlichen Temperaturen vom 14. bis 16. August auf dem Rasenplatz und sammelten erste Erfahrungen mit den Trainingsinhalten und dem Konzept der Fußballschule. Das Angebot kam gut an und die Begeisterung bei Kindern und Eltern war am Ende groß. „Meine beiden Jungs waren schon bei einigen Camps von verschiedenen Anbietern, aber das hier war bislang mit Abstand das Beste. Von den großartigen Trainern über das Mittagessen bis zur Verabschiedung mit Urkunde, Medaillen und kleinen Preisen, einfach alles top!“, war das Feedback einer dankbaren Spielermama. Auch David Zulauf vom geschäftsführenden Vorstand des TSV war voll des Lobes: „Das war ein klasse Camp und die Rückmeldungen von den teilnehmenden Spielerinnen und Spielern durchweg positiv. Für uns ist es keine Frage, dass die HBRS-Fußballschule im nächsten Jahr wieder kommt. Wir freuen uns jetzt schon auf das Wiedersehen.“

Michael Trippel

Wetter top, Platz perfekt, Kids in Spiellaune

Beste Rahmenbedingungen beim HBRS-Förderschulen Camp in Klein-Krotzenburg

Vom 11.–12. September war die Fußballschule des Hessischen Behinderten- und Rehabilitations-Sportverbands (HBRS) zu Gast bei der SG Germania Klein-Krotzenburg, um mit 30 Kindern aus zwei Förderschulen zwei intensive Tage mit viel Spaß am und mit dem Ball zu gestalten. Neben strahlendem Sonnenschein und einem gepflegten Sportgelände, sorgten vor allem die Schülerinnen und Schüler der Frida-Kahlo-Schule aus Bruchköbel und der Friedrich-Fröbel-Schule aus Maintal mit ihrer engagierten Teilnahme am Training für eine schöne Zeit.



Viele tolle Trainingsstationen gab es beim Förderschulencamp in Klein-Krotzenburg.

Das HBRS-Fußballschul-Quartett mit dem sportlichen Leiter Michael Trippel und den Trainern Bruno und Luca Pasqualotto sowie Marcel Hanisch, hatte nicht nur eine ganze Menge Fußballerquipment im Gepäck, sondern auch viele Sport- und Spaßspiele dabei, die für Kurzweil sorgten und alle zum Mitmachen animierten. Bereits die kleinen Begrüßungs- und Aufwärmübungen am Morgen brachten die ganze Gruppe spielerisch auf Touren. Poolnudeln wurden als „lebendige“ Hindernisse beim Erobern von Bällen genutzt und Mau-Mau-Karten dienten beim Staffellauf als kognitive Zusatzaufgabe. Die anschließenden Trainingsstationen hatten unterschiedliche Schwerpunkte, damit sich die Spielerinnen und Spieler in vielerlei Hinsicht üben und ausprobieren konnten. Es wurde geschossen, gedribbelt und gepasst, es durften Flugkopfbälle mit einem Riesenluftballon auf einer Weichbodenmatte gemacht und in diversen Spielformen das Zweikampfvverhalten verbessert werden. Zur Mittagszeit

gab es italienische Leckereien wie Spaghetti oder Pizza, die für jeden Geschmack und auf die individuellen Bedürfnisse der Teilnehmerinnen und Teilnehmer zubereitet waren. Die Nachmittage dienten den Abschlussspielen auf Kleinfeldern, damit das zuvor Gelernte direkt in die Umsetzung gebracht werden konnte.

Die zwei Tage vergingen wie im Flug und bei der Verabschiedung mit Urkunde, Medaille und kleinen Geschenken gab es aus den Reihen der jungen Kickerinnen und Kicker Stimmen, das Camp „am liebsten auf eine Woche“ verlängern zu wollen. „Wenn so etwas von den Teilnehmern kommt, ist das natürlich ein tolles Lob und eine Bestätigung unseres Aufbaus und des Konzepts.“, freute sich Michael Trippel, der unter anderem für die organisatorische Abstimmung der Camps mit den Schulen und dem Verein

Ein Trikot als Dankschön für Rej Husetovic überreicht von Michael Trippel

verantwortlich ist. Derweil nahm Andreas Oscheka, Lehrer an der Frida-Kahlo-Schule, die Begeisterung seiner Schüler gerne auf. „Die HBRS-Fußballschule war nun zum zweiten Mal bei uns und es war sowohl vom fachlichen Inhalt, bis zum Umgang mit unseren Jungs und Mädels wieder top. Alle freuen sich jetzt schon auf das nächste Jahr.“

Das der HBRS mit seiner Fußballschule die kostenfreien Camps für Förderschulen in Hessen durchführen kann, ist nur dank starker Partner aus Politik, Sport und Wirtschaft möglich. So unterstützten das Förderschulencamp in Klein-Krotzenburg neben der Bernd Reisig Stiftung „helfenhelfen“, die Schlappekicker-Stiftung, das Unternehmen NORSK AG, die Emil Frey Hessengarage und die Firma Magna aus Sailauf.

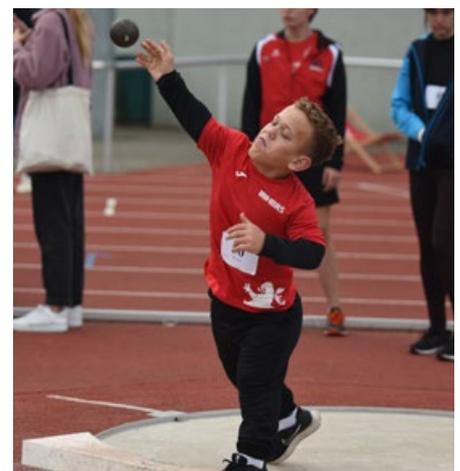
„Die Zusammenarbeit mit der HBRS-Fußballschule und den engagierten Schülerinnen und Schülern der Frida-Kahlo-Schule und der Friedrich-Fröbel-Schule hat uns gezeigt, dass der Spaß am Ball und die Begeisterung für den Sport keine Grenzen kennt. Diversität und Inklusion bedeutet nicht nur, anzuerkennen, dass wir alle unterschiedlich sind, sondern sich auch einzubringen. Als Partner sind wir stolz darauf, den HBRS zu unterstützen und damit eine positive Erfahrung für alle Beteiligten zu schaffen.“, sagte Rej Husetovic, von Magna.





Jugend-Länder-Cup

Text muss überarbeitet werden!



Fotos: Ines Prokein

Inklusionstag bei der KfW-Bank

Am 7. September 2023 waren die Inklusions-Checkerinnen des HBRS, Masha Derigs und Eva Maria Werthmüller, gemeinsam mit Vertreter*innen des DBS, Frau Marie Berwinkel (Sachbearbeiterin Kommunikation & Marketing Presse), Michael Nordhaus (Referent Sponsoring & Marketing) und Pascal Scheffel (Projektmitarbeiter „Teilhabe VEREINFacht“) zu Gast bei der KfW-Bank in Frankfurt/Main.



Fotograf fehlt!

Olympics Deutschland) sowie von Herrn Jochen Wollmert (mehrfach Goldmedaillengewinner bei den Paralympischen Spielen im Tischtennis), der anschließend an einer der beiden Tischtennisplatten, die die KfW-Bank zur Nutzung für die Mitarbeiter*innen bereitgestellt hatte, für ein Spiel zur Verfügung stand.

Außerdem gab es Informationen zum Thema Arbeitsschutz und den entsprechenden Voraussetzungen am Arbeitsplatz, Barrierefreiheit und eine durch einen Physiotherapeuten angebotene Teststation zur Überprüfung der körperlichen Balance. Ein Mitarbeiter von APT Prothesen (Kim Cremer) bot mutigen und interessierten Menschen die Möglichkeit und eine helfende Hand, das Laufen mit Prothese auszutesten.

Gemeinsam mit dem Team vom Deutschen Behindertensportverband hatten wir einen „Mitmach-Parcours“ angeboten, in dem an verschiedenen Stationen für verschiedene Behinderungsformen sensibilisiert wurde. Sportrollstühle sowie Alltagsrollstühle konnten ausprobiert werden, um Hindernisse zu umfahren, Gegenstände zu transportieren oder um einfach nur mal ein Gefühl zu bekommen, wie es ist, in einem Rollstuhl zu sitzen. Die Hindernisse konnten auch mit Blindenstöcken umlaufen werden. Dafür gab es unterschiedliche Brillen, die unterschiedliche Sichteinschränkungen nachgestellt haben. An ei-

ner weiteren Station konnten Interessierte probieren, einhändig einen Schuh zubinden.

Das Interesse an der Erfahrung blind zu sein und mit einem Blindenstock ausgestattet, sich den Weg, um Hindernisse zu erspüren, war sehr groß. Wir möchten uns ganz herzlich bei Herrn Werner Auth von der Interessengemeinschaft barrierefreies Fulda e.V. für die Leihgabe der vier Blindenstöcke bedanken.

Die KfW-Bank hat es an diesem Tag sehr deutlich gemacht, dass Sensibilisierung im Bereich der Barrierefreiheit in allen Bereichen wichtig ist. Beruflich, privat und im Sport.

Wir hoffen, dass noch mehr Unternehmen, Kommunen und Vereine solche Veranstaltungen bieten werden und freuen uns auf weitere Möglichkeiten mit unseren Erfahrungen dabei zu unterstützen.



Fotograf fehlt!

Die Mitarbeitenden des Bank-Hauses in der Zeppelinallee 8 waren zwischen 10 und 15 Uhr eingeladen, einen kleinen Einblick in ein Leben mit Handicap zu erhalten. Hierzu gab es einen Vortrag der Präsidentin von Special Olympics Hessen und Frau Sarah Huber (Geschäftsleiterin, Projektkoordinatorin #ZusammenInklusiv – Host Town Program Special

Save the Date – 2024

11.02.2024

Klettern für alle in Wetzlar

09.–12.05.2024

Camp together – Junges Engagement für den HBRS – Für junge Menschen mit und ohne Handicap, die sich für die Jugend im Verband engagieren wollen – am Edersee (nicht barrierefrei)

24.–26.05.2024

Para-Nachwuchscamp (Schwimmen, Leichtathletik, Tischtennis, Judo) für Fortgeschrittene – im Jugendzentrum Ronneburg

12.–14.07.2024

Sportfreizeit „Rauf auf die Burg“ (in 2024 nur 1x) für Kinder und Jugendliche mit Behinderung (gerne mit Familie oder Freunden) – im Jugendzentrum Ronneburg

Alle Termine unter Vorbehalt. Wie immer freuen wir uns, wenn du auch andere auf unsere Veranstaltungen aufmerksam machen kannst, damit möglichst viele Kinder und Jugendliche an unseren Veranstaltungen teilhaben können.

Für neue Ideen und Anregungen sind wir immer offen!

Falls du auch Veranstaltungen oder Hinweise auf Veranstaltung für Kinder und Jugendliche mit Behinderung hast, freuen wir uns, wenn du uns dazu Informationen schicken kannst, damit wir sie ebenfalls über unsere Kanäle veröffentlichen kann.

Wir freuen uns auf die kommenden Veranstaltung mit euch!

Mit sportlichen Grüßen
aus der Geschäftsstelle des HBRS in Fulda
Ines Prokein

Vereinsbesuch beim TV 1893 e. V. Burgholzhausen

Am Mittwoch, den 13. September 2023 waren wir Inklusions-Checkerinnen, Eva Maria Werthmüller und Masha Derigs wieder auf einen Vereinsbesuch unterwegs. Dieses Mal wurden wir eingeladen vom TV 1893 e.V. Burgholzhausen (Vertreten durch Herrn Stefan Nölscher), der als Mehrspartenverein unter anderem die Sportart Pickleball anbietet und in naher Zukunft diese Sportart inklusiv anbieten möchte. Nicht nur Menschen im Rollstuhl werden eingeladen Pickleball auszuprobieren und näher kennenzulernen, sondern auch Menschen mit anderen Handicaps werden mit offenen Armen empfangen, um inklusiv Pickleball auszuprobieren.

Herzlich willkommen geheißen wurden wir vom 1. Vorsitzenden Hans Struwe, vom Abteilungsleiter Norbert Möhring, seinem Vertreter Markus Braunsburger und vom Lizenzierten C-Trainier Fred Schlichting.

Pickleball ist eine in den USA entstandene Sportart, die Elemente des Badmintons, Tennis und Tischtennis verbindet. Gespielt wird auf einem Platz mit den gleichen Abmessun-

gen wie ein Doppel-Badmintonplatz. Offizielle Vorstellung der Sportart Pickleball fand beim TV 1893 e. V. Burgholzhausen im Februar 2019 statt. Seitdem wird fleißig trainiert und auch erfolgreich an Turnieren teilgenommen. Das Training findet in der Turnhalle, Am Sauerborn 10 in Friedrichsdorf statt. Bei schönem Wetter kann auch der direkt anliegende Tartanplatz draußen für das Training genutzt werden. Trainingsmöglichkeiten sind mittwochs, donnerstags, freitags und sonntags für Jung und Alt.

Jede/jeder, die/der Pickleball gerne mal ausprobieren möchte, ist für ein Probetraining herzlich eingeladen. Schläger und Bälle werden zur Verfügung gestellt. Alle Kontaktdaten zum Verein sind auf der Webseite unter: www.tv-burgholzhausen.de zu finden.

Der Vorstand, Abteilungsleiter und Trainer werden ein konkretes Konzept erarbeiten, wie das inklusive Pickleball-Angebot aussehen kann, wie es öffentlich und beworben werden kann. Gerne kommen wir Inklusions-Checkerinnen zur weiteren Unterstützung bei



Foto: ???

einem inklusiven Probetraining, einem Fest oder einer anderen Aktion im Namen des HBRS unterstützend dazu.

Wir helfen auch bei der Vernetzung der Vereine untereinander, mit der Option Pickleball vielleicht auch im eigenen Verein zu etablieren.

Unser Besuch beim TV 1893 e. V. Burgholzhausen hat uns gezeigt, dass sich Pickleball sehr gut und ohne großen Aufwand inklusiv spielen lässt.

Anzeige

SPORTS WEAR

T-SHIRTS, POLOSHIRTS,
SWEATER UND MEHR

HOCHWERTIGE
QUALITÄTSMODE

GRÖSSEN VON
XS BIS 6XL

INDIVIDUELLER
LOGO-DRUCK

VERSAND DEUTSCHLANDWEIT

www.ekw-klaudy.de

Einkaufswelt Klaudy • Hauptstraße 25 • 35764 Sinn • Telefon: +49 2772 4761613 • info@ekw-klaudy.de





Ein Jahr im Sport

Im HBRS Jahresrückblick 2023 blicken wir auf Erfolge unserer Sportler:innen und wichtige Ereignisse in unserem Verband.

Traditionell gab es Anfang des Jahres tolle Leistungen beim 8. HBRS Hallencup im Fußball-ID zu sehen. Dabei ging im Januar der VfB Offenbach knapp als Sieger vom Parkett. Die Offenbacher setzten sich in einem spannenden Turnier knapp aufgrund des besseren Torverhältnisses durch. Ganze sieben Teams kamen am 21. Januar in die Sporthalle der Sportstadt Wetzlar nach Münchholzhausen.

Mehr Teams und Aktive wollten die hessischen Rollstuhlbasketballklubs langfristig gewinnen und planten für März den 1. Youth Cup. Dazu kreierte die drei hessischen RBBL-Klubs der ING Skywheelers, der Rhine River Rhinos und des RSV Lahn-Dill gemeinsam mit Landestrainerin Anna Maria Müller Nachwuchsteams ohne Altersbeschränkung. Die erste Ausgabe in der Sporthalle der Eichendorff-Schule in Wetzlar wurde als voller Erfolg gewertet.

Das Turnierformat für Neulinge, die noch keine Erfahrung im Spielbetrieb vorzuweisen hatten, lockte knapp 100 Zuschauer in die Domstadt. Die bekamen drei hochmotivierten Nachwuchsteams der hessischen Bundesligisten aus Wiesbaden, Frankfurt und Wetz-

lar zu sehen. „Es hat allen Beteiligten einen riesigen Spaß gemacht, die Atmosphäre war toll und die Orga reibungslos“, so Trainer Hans Groll vom ausrichtenden RSV Lahn-Dill. Müller ist nun froh, dass alle drei Bundesligateams über ein Nachwuchsteam verfügen. „Wir wollen dem Nachwuchs und allen Rollstuhlbasketball-Anfängern einen kleinen Anstupser geben.“

Da ist man im Para-Judo schon einen Schritt weiter. Elias Tischer zeigte seine Judo-Klasse im Frühjahr über die Grenzen des Behindertensports hinaus. Er wurde Zweiter in der Altersklasse U21 bei den Hessischen Judo-Meisterschaften in Wiesbaden – wohlgeachtet im Regelsport bei den Junioren ohne Handicap. Der für die Judo-Abteilung des Vereins Blau-Gelb Marburg startende Orangegurt mit einer Sehbehinderung musste sich im Kampf um Platz 1 einem wesentlich höhergraduierten Braungurt durch einen Yoko-otoschi geschlagen geben.

Traurige Nachrichten gab es zu Beginn des Jahres 2023. Friedel Lutz, der langjährig als Betreuer bei der HBRS Hessenauswahl Fußball-ID tätig gewesen war, war verstorben. Lange vor dem Ehrenamt war der 211-malige

Bundesligaspieler mit der deutschen Nationalmannschaft 1966 Vize-Weltmeister und 1959 mit Eintracht Frankfurt Deutscher Meister geworden. Auch nun Ende des Jahres denken wir im HBRS an dich – Danke für Deine Unterstützung.

Währenddessen überzeugten die Nachwuchskräfte bei den deutschen Tischtennis Para Jugend Meisterschaften im März in Jülich. Der langjährige Landestrainer Fabian Lenke und sein Trainerteam zählten insgesamt 15 Medaillen. Bei den Erwachsenen einen Monat später in Sindelfingen gewannen HBRS Athlet:innen fünfmal Gold, viermal Silber und neunmal Bronze.

Bei der Deutschen Meisterschaft der Damen im Torball in Dortmund siegten die Hessinnen Gabriele Eschebach-Weck und Tanja Panter (jeweils SSG Blista Marburg) in einer Spielgemeinschaft mit Renate Hundsberger und Margret Rieker (BSV München) am Ende souverän. Auf dem Weg zur verdienten Meisterschaft lieferte die SG Marburg-München insgesamt folgende Resultate: Borussia Dortmund 8:4 und 5:3, Hoffeld 12:3 und 8:0, St. Pauli-Langenhagen-Dortmund 2:2 und 8:1. Mit gerade mal 13 Gegentoren in 6





Fotos: Patrick Auth, Michael Lapp, Tobias Wentzell, Armin Diekmann, Guido Oliv, Fabian Lenke, Angela M. Pohl, Jenniver Róczey/Jenniver, Manuela Mayer

Spielen konnte sich auch die Defensivleistung des Meisters sehen lassen.

Den dritten deutschen Meistertitel in Serie sicherte sich die Hessenauswahl Fußball-ID. In Reutlingen spielte das Team um Trainer Bruno Pasqualotto eine souveräne Gruppenphase und sicherte sich somit den 1. Platz in der Gruppe. Aufgrund des Turniermodus stand das Team direkt im Finale, welches sie gegen Schleswig-Holstein mit 3:0 für sich entscheiden konnten.

Ähnlich wie beim Rollstuhl-Basketball sind auch die Para Tischtennisspieler trotz zahlreicher Erfolge immer auf der Suche nach Nachwuchs. Am Hessestag im Juni richtete Landestrainer Fabian Lenke mit den Handicap Open 2023 ein Sichtungsturnier in Pfungstadt aus. Es spielten einige talentierte, junge Ballartisten im Rollstuhl oder als sogenannte Steher.

Im Sommer fanden die Deutschen Meisterschaften der Junioren im Rollstuhlbasketball im HBRS Einzugsgebiet in Wetzlar statt. Unsere hessischen Gastgeber sicherten sich gegen Niedersachsen mit 34:30 die Bronzemedaille.

Im Juli wurden die Deutschen und internationalen Meisterschaften des Deutschen Golfverbandes in Verden bei Bremen ausgetragen. Jens Maspfuhl holte den Titel des Deutschen Meisters Rollstuhl, des internatio-

nen Meisters Wheelchair und in seiner Handicap Klasse den 3. Platz. Maxime Waldheim sichert sich den 3. Platz in der Klasse Mental.

Im September bewiesen die PCH-Hockey-Könner des 1. ERHC Dreieich mit ihrem Team Black Knights, dass auf sie Verlass ist. In Eindhoven triumphierten sie in einem hochkarätig besetzten Turnier gegen zahlreiche Spitzenteams aus Europa.

Zwei Wochen später gewann das weibliche HBRS-Team bei den Deutschen Meisterschaften der Damen im Rollstuhl-Basketball den Titel. Das Finale entschied sich erst in den Schlusssekunden. Kurz vor dem Ende der Final-Begegnung hatte eine Spielerin des Team Bayerns bei zwei Freiwürfen die Chance zum Ausgleich. Doch keiner der beiden Versuche fand den Weg in den Korb. So wurde das HBRS-Team um Trainerin Anna-Maria Müller nach dem 41:40 für eine starke Turnier-Performance belohnt und sicherte sich Gold.

Beim prestigeträchtigen Jugend-Ländercup in Rostock sicherte sich das HBRS-Team Ende September den dritten Rang in der Wertung der Bundesländer. zwei Leichtathleten und 16 Schwimmer erlebten ein abwechslungsreiches Rahmenprogramm und gingen an ihre sportlichen Grenzen. Im Mehrkampf der Leichtathletik erreichte HBRS-Sportler Maximilian Römhild den dritten Platz in sei-

ner Altersklasse; Mika Glaser wurde vierter.

Die deutlich größere Schwimmdelegation sicherte sich die weibliche Landeswertung. Die Jungs landeten mit Rang sieben auf einem ordentlichen Mittelfeldrang. Gänsehautmomente wurden bei der Abschlussveranstaltung in der VIP-Lounge im Stadion von Hansa Rostock gesammelt. Bei der Ehrung der Gesamtsieger durfte sich das HBRS Team über einen hervorragenden dritten Platz freuen. Den ersten Platz teilten sich die Gastgeber mit Brandenburg.

Sportschützin und Paralympicsiegerin Natascha Hiltrop vom SV Lengens wurde ihrer Favoritinnenrolle bei den Para-Weltmeisterschaften Mitte September in der peruanischen Hauptstadt Lima gerecht und gewann gleich vier Medaillen. Neben drei Einzelpodestplätzen verteidigte sie in einem umformierten Team auch Gold.

Mit Tabea Müller und Daniel Goral haben zwei HBRS-Judoka bei Wettkämpfen für Erfolge im Herbst gesorgt. Müller gewann bei der IBSA-Europameisterschaft im Para Judo in Rotterdam kürzlich Bronze. Goral wurde in seiner Gewichtsklasse Hessenmeister – und das bei den Normalstehenden im Regelsport.

Insgesamt holten HBRS-Sportlerinnen und Teams mehr als 15 nationale und internationale Titel.

Jannik Schneider





Rote Bete tut Gutes

Gesunde Ernährung hilft, aber insbesondere Rote Bete tut Gutes. Dazu ausreichend Bewegung, genügend Schlaf und ein stabilisiertes Immunsystem. Das sind die besten Waffen, um nach einer Long- oder Post-COVID-Erkrankung wieder auf die Beine zu kommen.

Insbesondere die Sauerstoffaufnahme-fähigkeit der Muskulatur und die Optimierung der roten Blutkörperchen als Transporteur des Sauerstoffs seien wichtig während des Genesungsprozesses der Betroffenen der unterschiedlich lang andauert. „Um das zu erreichen, gibt es verschiedene Möglichkeiten“, sagt der Chefarzt der Klinik für kardiologische Rehabilitation und Prävention am Herz-Kreislauf-Zentrum in Rotenburg, Dr. med. Klaus Edel. „Wir bieten während der REHA im HKZ den Patientinnen und Patienten eine Rote-Bete-Woche mit verschiedenen Zubereitungen dieses Gemüses an jedem Tag der Woche an. Der Verzehr von Roter Bete wirkt entzündungshemmend, blutbildend, fördert die Sauerstoffaufnahme in die Muskulatur über die dort vorhandenen zellulären Kraftwerke und steigert damit sowohl die kognitive als auch die physische Leistung“, wirbt der Experte für Long-COVID-Erkrankung für dieses Gemüse. Diese Werbung für heimisches Gemüse macht er nicht nur in seinen Vorträgen, sondern auch in den Sprechstunden und bei der Betreuung seiner Patienten.

Die Selbstheilungstendenz bei Post- oder Long-COVID-Erkrankungen ist sehr hoch, weiß er. Zu den Mitteln der Wahl zählt Dr. Edel das Inhalieren von heißem Salzwasserdämpfen oder japanischem Heilpflanzenöl, „wenn möglich, auch mal ein Aufenthalt an der Ost- oder Nordsee, der frischen Brise wegen“, die die körpereigenen Abwehrkräfte mobilisiert, aber auch sportliche Aktivitäten. Diese sollten allerdings sehr in Maßen in Angriff genommen werden. „Faustregel ist die Erhöhung des Ruhepulses um zunächst lediglich zehn Prozent bei Vorliegen eines Post-Long-COVID-Syndroms. Mehr nicht, denn sonst droht ein Rückfall, der sog. Crush.“ Die „Abwehrlage“ des Körpers müsse durch Bewegung auf niedrigstem Niveau wieder ins Gleichgewicht gebracht werden.

Was nicht funktioniert, ist die medikamentöse Behandlung dieses Krankheitsbildes. „Es gibt keine medizinischen Heilmittel, um Corona im Nachhinein zu bekämpfen“, sagt Dr. Edel. „Bislang gibt es keine evidenzbasierten Therapien bei Long COVID“, betonte er während eines Vortrages vor wenigen Tagen im HKZ. „Deshalb entscheiden sich Ärzte, Medikamente off label einzusetzen.“ Off label bedeutet, wörtlich „andere Verwendung als auf dem Etikett“ und sinngemäß „nicht

bestimmungsgemäßer Gebrauch“. Gemeint ist damit, dass ein Arzneimittel gegen eine Krankheit eingesetzt wird, für die es von den Zulassungsbehörden keine Genehmigung hat. Niedrig dosiertes Naltrexon, eigentlich zur Therapie von Suchterkrankungen entwickelt, ist diesbezüglich im Gespräch, während die Anwendung des bekannten Antidiabetikums Metformin sowie von Paxlovid den Studien zufolge bei Post-Long-COVID nichts bringe und deshalb nicht empfohlen werden kann. „Metformin hat man als Gegenmittel bei COVID getestet, aber für die Anwendung bei Post- oder Long-COVID gibt es keine Studiendaten.“

Wer den Verdacht habe, nach einer überstandenen CORONA-Erkrankung an Long-beziehungsweise Post-COVID zu leiden, könne sich selbstverständlich beim Hausarzt untersuchen lassen. Aber auch der Selbsttest in den eigenen vier Wänden könne sich als nützlich erweisen. Da biete sich beispielsweise die Überprüfung des Sauerstoffgehaltes und Ruhepulses mittels eines Messgerätes an, welches man einfach an den Zeigefinder klemmen könne. „So ein Gerät kostet nicht die Welt. Man sollte es im Haushalt haben“, so Dr. Edel. Nach einem Fitness-Test, beispielsweise indem man ca. 50 Treppen steigt, erhalte man Aufschluss über seinen Gesundheitszustand. Kann man den Puls nicht relativ schnell wieder herunterregulieren oder sinke der Sauerstoffgehalt gegenüber dem Wert vor dem Fitness-Test, sei es Zeit zum Handeln. Weitere Indikatoren sind etwa Herzklopfen oder unregelmäßige Herzschläge, Schmerzen in der Brust, unruhiger beziehungsweise fehlender Schlaf, Müdigkeit und Erschöpfung, Kurzatmigkeit, aber auch Kopfschmerzen, Schwindel, fehlender Geruchs- und Geschmackssinn, Konzentrations- und Gedächtnisprobleme bis hin zu depressiven Verstimmungen und gerötete oder geschwollene Gelenke. Ein gutes „Stimmungsbild“ ergebe sich, wenn Betroffene einen Anamnesebogen ausfüllen, den man auf der HKZ-Webseite unter der Abteilung für Rehabilitation bei Patienteninformationen abrufen könne. „Wenn in dem Fragebogen die meisten Fragen mit Ja beantwortet werden, ist die Sache für mich klar. Dann sollte man seinen Arzt aufsuchen und zu uns in die Sprechstunde kommen“, so der ärztliche Direktor des Herz-Kreislauf-Zentrums. Allerdings seien

seine regelmäßigen Sprechstunden „schon bis Januar ausgebucht“. Ähnlich sieht es in den Post-Long-COVID-Ambulanzen in den Universitätskliniken Frankfurt bzw. Marburg aus.

Inzwischen macht eine neue Omikron-Variante weltweit die Runde. Ihr Name: EG.5.1. Eris (Göttin der Zwietracht). In mehr als fünfzig Ländern der Erde ist EG.5.1. bereits nachgewiesen worden. Die Weltgesundheitsorganisation WHO listet die Variante als „Variante von Interesse“, noch nicht jedoch als „besorgniserregende Variante“, heißt es. So, wie es aussieht, bringe sie wohl lediglich leichte Krankheitsverläufe mit sich. Aber eines ist Fakt, „im Herbst kommt die nächste Welle“, so Dr. Edel. Ein Mittel dagegen: Wer Husten oder Schnupfen hat, sollte wieder zum Mund-Nasen-Schutz greifen – vor allem, um die Menschen in der unmittelbaren Umgebung nicht zu gefährden. Auch, wenn nicht schon klar ist, ob es sich um Eris oder um eine „normale“ herbstliche Erkältung handelt. Wer aus Nordamerika oder von Mallorca aus dem Urlaub zurückkehrt, habe im Übrigen jetzt schon die „große Chance“, die neue Corona-Virus-Variante im Gepäck zu haben. Dann doch lieber ein Urlaub an der Ostsee oder Nordseeküste, meint der Experte.



Dr. med. Klaus Edel

Gute Laune garantiert

Das inklusive Eltern-Kind-Wochenende des VdK war für alle Beteiligten ein wunderbares Erlebnis



Eine schöne Familie: Eltern und Kinder, Betreuerinnen und Betreuer hatten Spaß beim inklusiven VdK-Wochenende in Bad Homburg.

Fotos: Jochen Schneider

Fester Bestandteil und aus der Juniorenarbeit des VdK Hessen-Thüringen nicht mehr wegzudenken sind die inklusiven Eltern-Kind-Wochenenden. Sie bescheren Familien eine unbeschwertere Zeit in einer solidarischen Gemeinschaft. Organisiert vom Bezirksverband Darmstadt, fand die beliebte Freizeitveranstaltung dieses Jahr in Bad Homburg statt.

In der Kur- und Kongressstadt kamen sieben Familien mit insgesamt 13 Kindern im Alter bis zu zehn Jahren mit und ohne Beeinträchtigung zusammen, um ein paar schöne gemeinsame Tage zu verbringen: eine willkommene Verschnaufpause vom Alltag.

Hoher Stellenwert

Unterstützt wurden sie von ehrenamtlichen Betreuerinnen und Betreuern. Und auch der VdK-Landesvorsitzende Paul Weimann ließ es sich nicht nehmen, in der Jugendherberge von Bad Homburg vorbeizuschauen und damit den hohen Stellenwert des Projekts für den Verband zu betonen. „Bei unserem Eltern-Kind-Wochenende begegnen sich Erwachsene und Kinder mit unterschiedlichen Voraussetzungen und zeigen, wie gut Inklusion funktioniert, wenn Spaß, Humor und Leichtigkeit im Mittelpunkt stehen.“

2015 von der Projektgruppe „Inklusion mal anders“ im Bezirk Frankfurt ins Leben gerufen, fanden mit Ausnahme der Corona-Zeit in jedem Jahr an unterschiedlichen Or-

ten ein oder mehrere Eltern-Kind-Wochenenden statt. Ehren- und hauptamtliche Helferinnen und Helfer, VdK- und Nicht-Mitglieder, Menschen mit und ohne Behinderungen bringen sich in der Vorbereitung und bei der Durchführung mit ihren individuellen Fähigkeiten ein, dass alles gut klappt.

Und gut geklappt hat es auch dieses Mal, wie die Reaktionen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer zeigen. Den Eltern gefiel etwa der Austausch mit anderen Vätern und Müttern, und sie erfreuten sich an ihren glücklichen Kindern und der insgesamt guten Stimmung. „So tolle Menschen und nette Gespräche tun einfach gut und geben wieder Kraft für die nächste Zeit“, lautete die Rückmeldung einer der beteiligten Familien. Da ist es nicht erstaunlich, dass mehrfach der Wunsch geäußert wurde, die Veranstaltung zukünftig für vier, anstatt drei Tage zu planen.

Viel Schönes geboten

Von durchweg positiven Eindrücken berichteten auch die Betreuer und Betreuerinnen aus den VdK-Bezirksverbänden Darmstadt, Wiesbaden, Frankfurt und Kassel. „Es war eine Freude, zu sehen, mit welcher Leichtigkeit und Harmonie unterschiedliche Kinder mit und ohne Handicap frei und selbstverständlich miteinander umgehen und spielen“, äußerte zum Beispiel das Landesvorstandsmitglied Ronny Blume.

Und was sagten die Hauptpersonen, die Kinder? Viele von ihnen möchten das nächste Mal wieder mit dabei sein. Kein Wunder, wurde ihnen doch mit einfachen Mitteln so viel Schönes geboten: Am Lagerfeuer konnten sie sich ein Stockbrot rösten, verschiedene Karten- und Gesellschaftsspiele kennenlernen, sich mit Frisbee, Federball, Fußball und beim Bobbycar-Rennen vergnügen oder ihrer Kreativität freien Lauf lassen, also Tiere und Blumen basteln, Schachteln bunt bekleben oder einfach nur ein Bild malen. Zum gemeinsamen Austoben ging es auf einen Spielplatz, wo geklettert und geschaukelt wurde.

Die Betreuerinnen und Betreuer standen ihnen dabei stets hilfreich zur Seite. Und was machten die Eltern währenddessen? Die konnten kinderfreie Zeit genießen und tun und lassen, was ihnen gefiel: durch Bad Homburg flanieren, sich in der Therme entspannen oder einfach nur ausschlafen und sich ungestört unterhalten. Am Abend, zurück von ihren Ausflügen, ergriffen sie gern die Möglichkeit zum gegenseitigen Austausch. Da spürte man deutlich, wie gut es ihnen tat, zu sehen, dass sie mit ihren täglichen Herausforderungen nicht allein sind.

Für den VdK Hessen-Thüringen, die Betreuerinnen und Betreuer gab es wieder viel zu lernen, vor allem von den Kindern. „Jeder Mensch ist einzigartig und wertvoll, egal welche Voraussetzungen er hat“, sagt Paul Weimann. „Es ist wichtig, dass sich die Menschen in ihrer Verschiedenheit begegnen, um den je einzigartigen Wert der anderen zu erkennen.“ Das Eltern-Kind-Wochenende bietet dafür wunderbare Voraussetzungen.

Gerd Fischer



Svea (links) und Leni genossen es, von Jürgen Obendorf, dem Vorsitzenden des Ortsverbands Oberursel, in Schwung gebracht zu werden.



Die drei Spatzen

In einem leeren Haselstrauch,
da sitzen drei Spatzen, Bauch an Bauch.

Der Erich rechts und links der Franz
und mittendrin der freche Hans.

Sie haben die Augen zu, ganz zu,
und obendrüber, da schneit es, hu!

Sie rücken zusammen dicht, ganz dicht.
So warm wie der Hans hat's niemand nicht.

Sie hör'n alle drei ihrer Herzlein Gepoch.
Und wenn sie nicht weg sind, so sitzen sie noch.

– Christian Morgenstern

DEIN SPORT. DEIN AUTO.

Die Auto-Flat für den Deutschen Sport.

